

Unsere Angebote

Wir sind Team KunstWerk...

um uns
steht ein qualifizierter Kreis an KollegInnen, Studierenden und Projektpartnern.
Wir arbeiten eng zusammen mit dem IAF (Institut für angewandte Forschung) der Katholischen Hochschule Freiburg
und lassen somit den Transfer zwischen Theorie und Praxis gelingen.

Wir bieten heilpädagogische Kunsttherapie für Senioren und hochbetagte Menschen mit oder ohne Demenz
in Form von Einzel- und Gruppenbegleitung.

Unser Portfolio beinhaltet auch
Projekte, Seminare und Beratung für Angehörige, Betreuende und Einrichtungen.

Kontakt

Nadja Stolp
Kunsttherapeutin (KH)
& Fachwirtin im Sozialwesen

Ramiestrasse 15
79312 Emmendingen

www.team-kunstwerk.de

fon: +49 (0) 7641/ 967 40 45
email: kontakt@team-kunstwerk.de



>>

Demenz und Prävention sind die Schwerpunkte unserer Arbeit. Wir verfügen über jahrelange Erfahrung in der kunsttherapeutischen Begleitung von älteren Menschen. Die Beratung Ihrer Angehörigen und die Durchführung von Projekten sind unsere Expertengebiete.

Damit Sie aus unserem vielseitigen Angebot das Passende für sich finden können, haben wir für Sie das Portfolio zielgruppengerecht farbig gestaltet:

>>

diese Angebote sind speziell für ältere Menschen mit demenzieller Erkrankung und schwerer körperlicher und geistiger Einschränkung entwickelt worden.

künstlerische Tätigkeit bietet auch pflegebedürftigen Menschen die Chance, noch vorhandene Ressourcen kreativ zu nutzen.

Erinnerungsvermögen und Kommunikationsverhalten werden positiv beeinflusst.

>>

diese Angebote richten sich insbesondere an orientierte ältere Menschen, die ihren Alltag aktiv selbst gestalten möchten.



WIR...

sehen

den respektvollen und achtsamen Umgang mit unseren Klienten als Grundlage unserer kunsttherapeutischen Arbeit

stellen

den Klienten und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt

begleiten

unsere Klienten wertschätzend und mit Zuwendung

suchen

den konstruktiven Austausch zwischen Klienten, Angehörigen und Pflegepersonal als Baustein unserer Arbeit

ermöglichen

dem Klienten mittels kunsttherapeutischen Methoden sich aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinanderzusetzen,

folgen

dem Ziel, gemeinsam mit dem Klienten Lösungsmöglichkeiten und Handlungsalternativen zu entwickeln

stärken

Identitätsgefühl und Selbstvertrauen und reduzieren Ängste und Isolation

fördern

über Ausdrucksmedien und kreative Zugänge Neugier, Offenheit und Fähigkeit zur Improvisation des Klienten

setzen

den Prozess des gestalterischen Schaffens und nicht das Endprodukt selbst in den Fokus

sichern

über Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter unsere Professionalität und entwickeln uns weiter

verstehen

uns als ein Team und suchen den Austausch mit Kollegen

nehmen

Supervision als Begleitung und Chance wahr

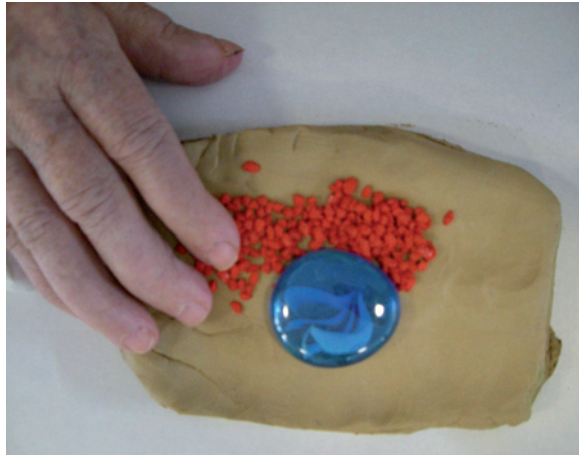
bilden aus,

da der Transfer zwischen Praxis und Lehre eine Bereicherung unserer täglichen Arbeit ist

dokumentieren

die Arbeit und Fortschritte unserer Klienten im Rahmen eines kontinuierlichen Qualitätsmanagements



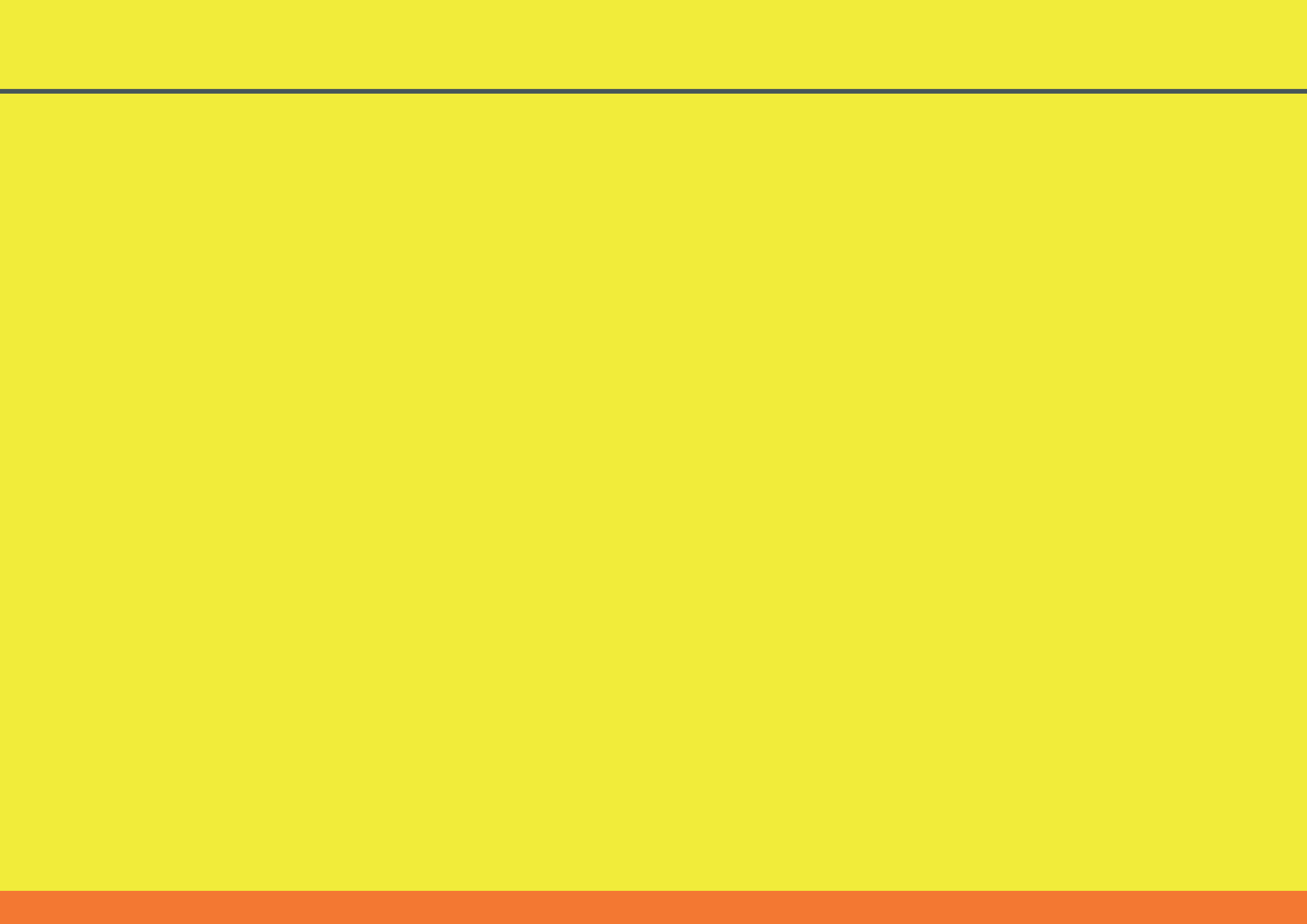


Wir basteln nicht.
Unsere Angebote gehen über die üblichen kreativen Beschäftigungsangebote hinaus.

Formenzeichnen, Malen, Plastizieren, Konstruieren und Gestalten lassen sich phantasievoll in den therapeutischen Prozess einbringen.

Wir arbeiten mit hochwertigen, unterschiedlichsten Materialien entsprechend den persönlichen Vorlieben und Bedürfnissen.

Wir bringen alles mit!





Wertvolle Erinnerungen in Farbe...

Demenz ist eine Herausforderung und Grenzerfahrung, sowohl für Betroffene als auch für begleitende Menschen. Die Kommunikation - notwendiges Bindeglied für das soziale Miteinander - ist auf die vertraute Art und Weise nicht mehr möglich.

Was können wir tun, wenn die Worte für die inneren Bilder fehlen und das Gehörte keine Erinnerungen mehr hervorruft?

Hier arbeiten wir mit kreativen Zugängen...

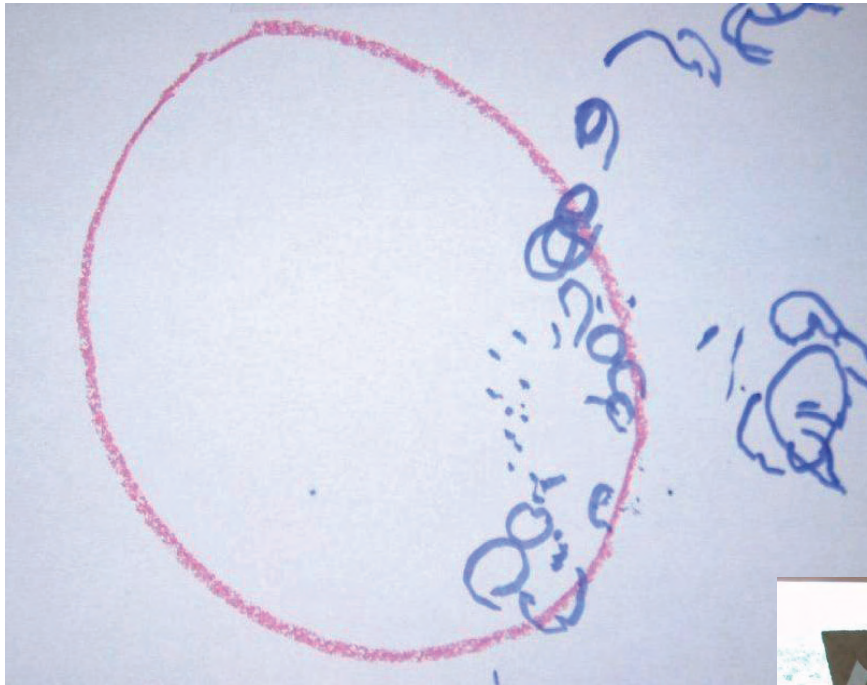




Umzüge - Heimat - Beruf - Familie - Ehe





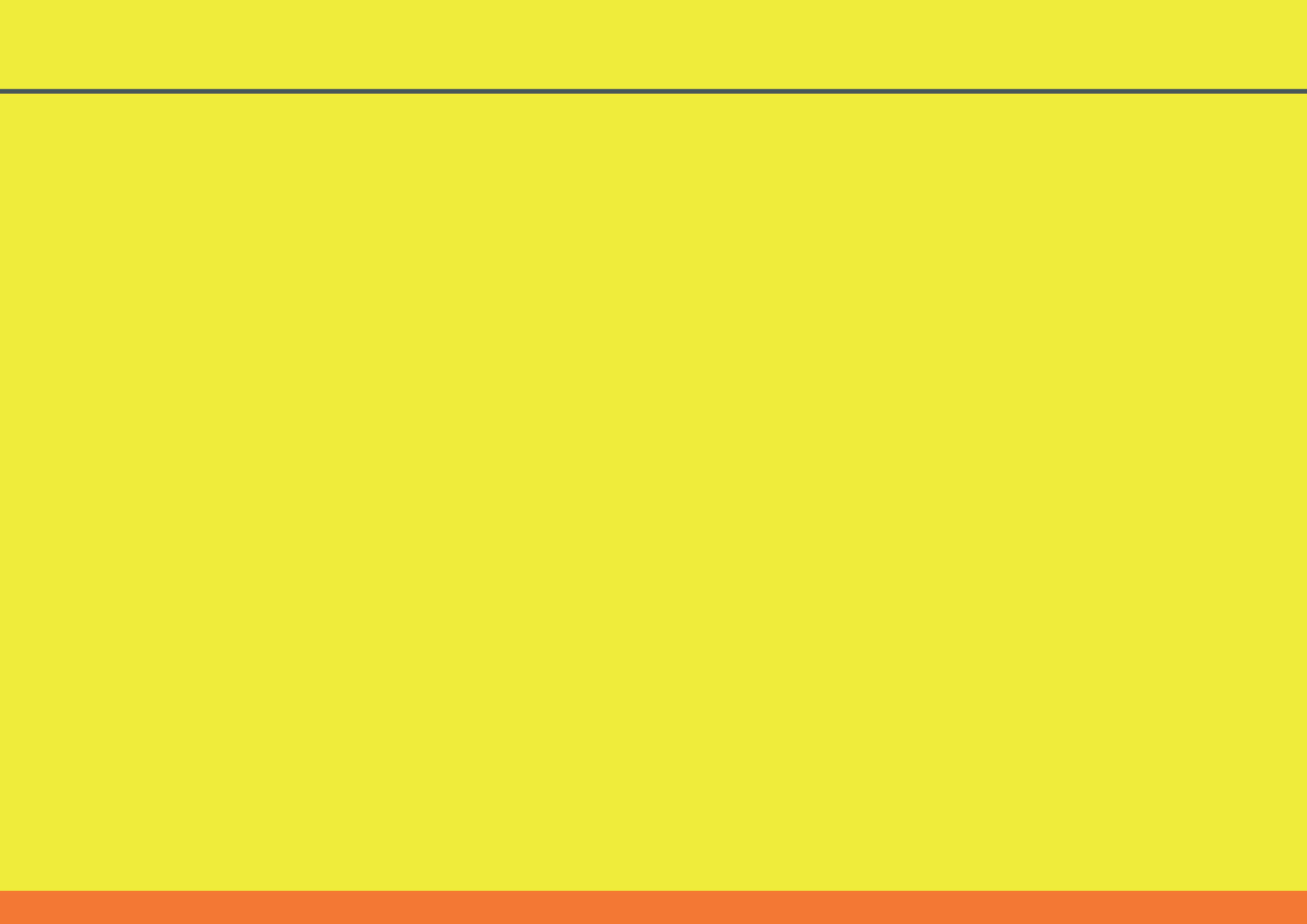


... aus dem Lebenskreis heraustreten.

Sich bereit halten für den schöpferischen Augenblick der Entfaltung...

Kunsttherapie mit sterbenden Menschen orientiert sich an inneren Bedürfnissen.







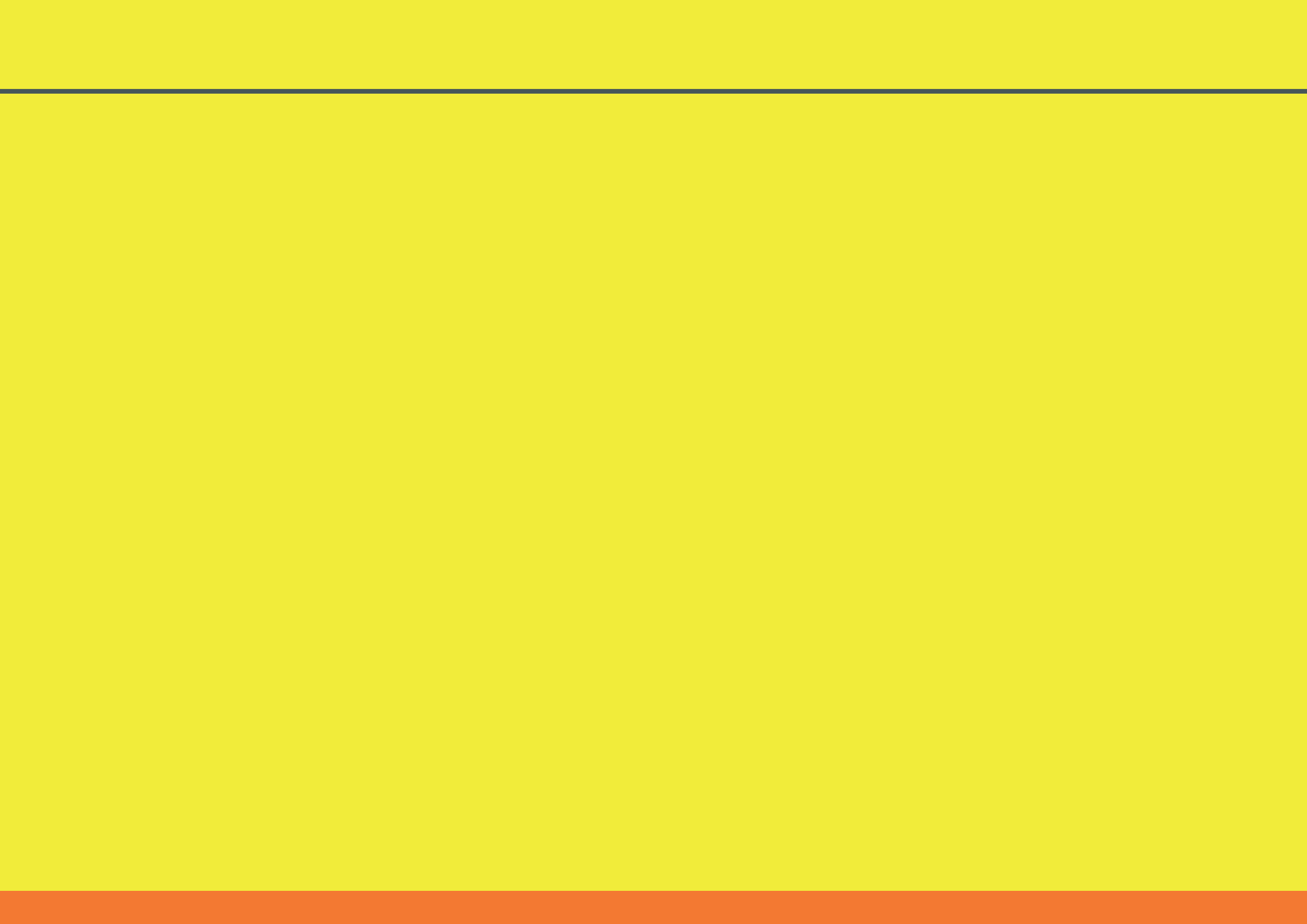
Wahrnehmung ist aller Gestaltung Anfang...







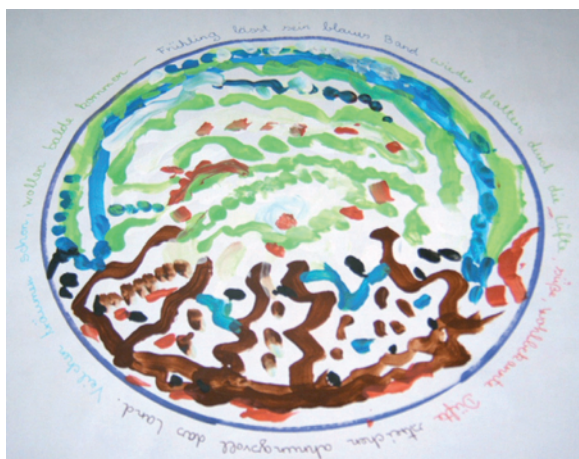
Unser Therapiehund „Boss“ kommt auf Wunsch mit und ist für eine Streicheleinheit immer gern zu haben...



Milieugestaltung als Therapie



Frühling...



Gestalten im Jahresrhythmus



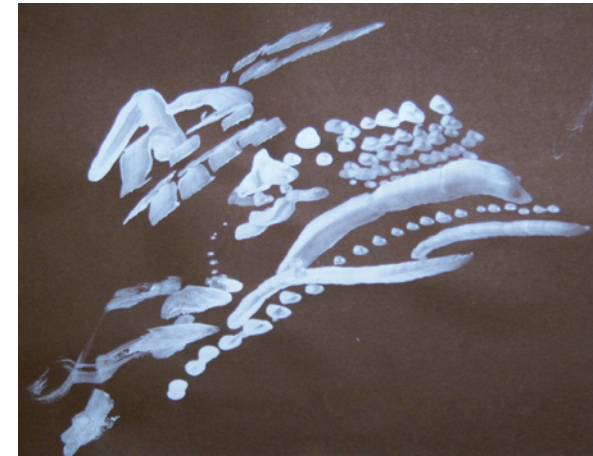
Sommer...



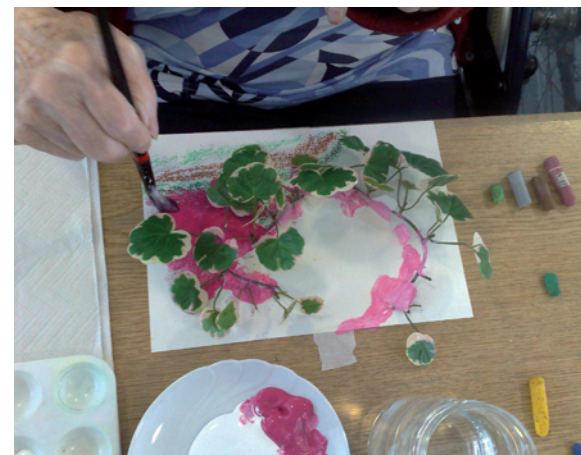
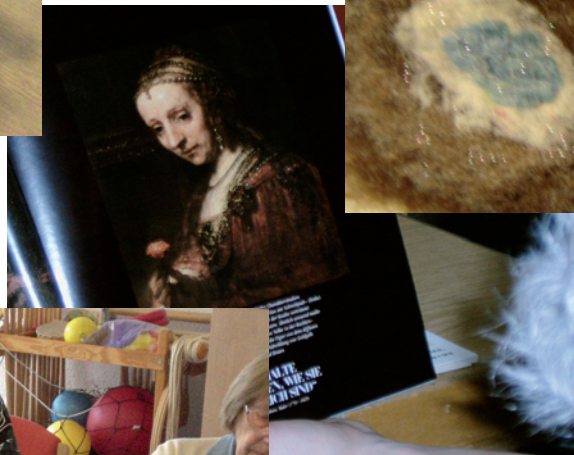
Herbst...



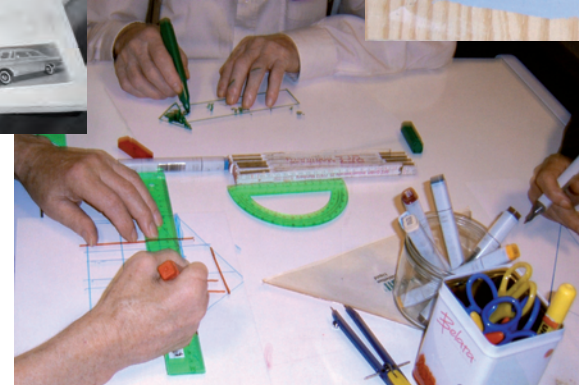
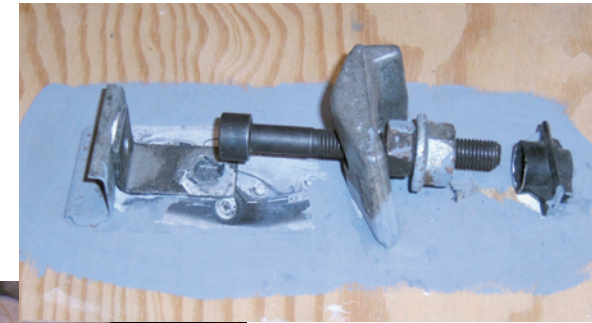
Winter...



„Damenkränzchen“



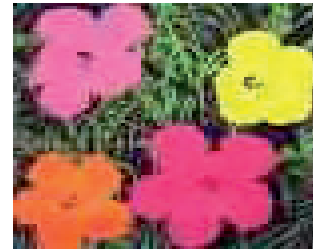
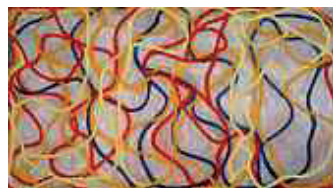
„Damenkränzchen“ & Männergruppe



Männergruppe







Wie gelange ich zum Selbst?
Durch Spiegelung im Anderen als Anderer!

Reflektion von Kunst in der
kunsttherapeutischen Arbeit als Methode

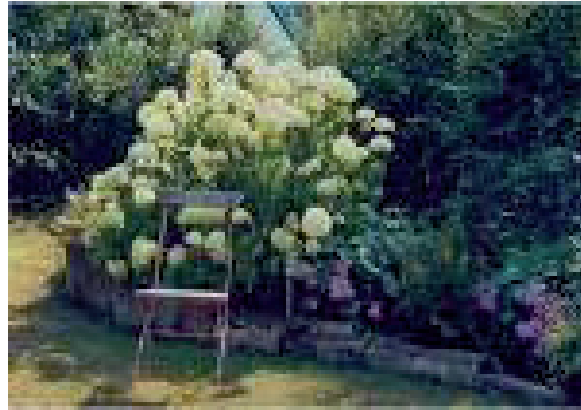
„Chinese Dance“ von Brice Marden
aus der UBS-Art-Collection
sowie
„Flowers“ von Andy Warhol
werden hier individuell interpretiert
und zu einem Mosaik – einer Collage
zusammengefügt...













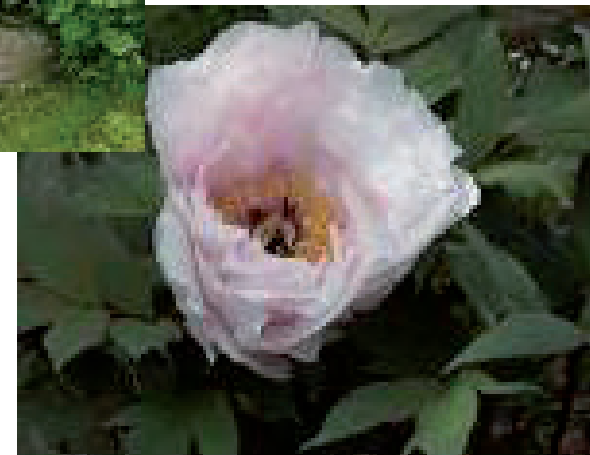
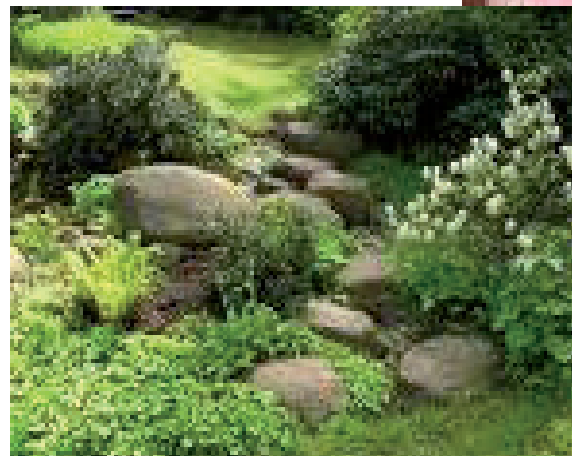
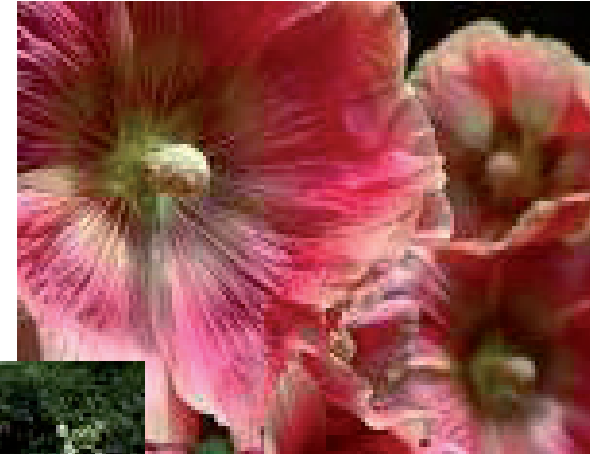
Ein Garten kann Ruhe und Besinnlichkeit ausstrahlen und vermittelt Sicherheit und Schutz.

Der Garten ist ein Ort vertrauter Aktivitäten und kann zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen.

Ein Garten fördert die Gesundheit, regt die Sinne an und unterstützt das Selbstwertgefühl.

Ein Garten bietet Rückzugsmöglichkeiten genauso wie Gelegenheiten zu zwanglosen Begegnungen und Gesprächen.

Gartentherapie wird vielerorts erfolgreich als Depressionsprophylaxe eingesetzt.







Eigene Texte und Gedichte vorstellen...
Inspirationen zum Schreiben über Bilder und Poesie erhalten...

...eine „Schreibwerkstatt“ in netter Gemeinschaft...

Jeder ist herzlich eingeladen,
Selbstgeschriebenes oder Lieblingstexte einer interessierten Gruppe vorzutragen,
davon zu erzählen und sich auszutauschen...

Ergänzend hierzu können Impulse aus der Kunst mit
kreativem Schreiben und Lesen verbunden werden



Begleitet von literarischen Impulsen
genießen wir die Natur,
nehmen achtsam die Schönheiten um uns
herum wahr und erleben Unerwartetes und
Interessantes ohne Anstrengung...





(digitales) Geschichtenerzählen



Digitales Geschichtenerzählen - „digital storytelling“

verbindet die uralte Tradition der mündlichen Überlieferung mit multimedialer Computertechnik.

Eine kurze, auf den wesentlichen Kern reduzierte Geschichte, erzählt mit der Stimme des Autors, wird verstärkt durch die Verknüpfung mit Bildern und Musik.

Die Bilder können aus einem Fotoalbum stammen oder auch speziell für die Geschichte fotografiert, gefilmt, gemalt, gestaltet und gescannt werden.

Ergebnis ist ein kurzer Film, der Erinnerungen wach ruft, Botschaften vermittelt und Beziehungen knüpfen und aufrecht erhalten kann...

Wenn gewünscht, kann das Ergebnis Angehörigen, Gästen, Freunden usw. gezeigt und gemeinsam erlebt werden.

Die Erzähler sehen und spüren, wie ihre Geschichte andere berührt, es wird gefeiert...

Digitale Geschichten entwickeln durch ihre persönliche Perspektive, die audio-visuelle Verbindung und ihre Kürze eine ganz besondere Intensität und Kraft, berühren Herzen und schaffen Gemeinschaft!



Wir bieten Impulsvorträge
zu verschiedenen aufbauenden Themengebieten an...

zum Beispiel:

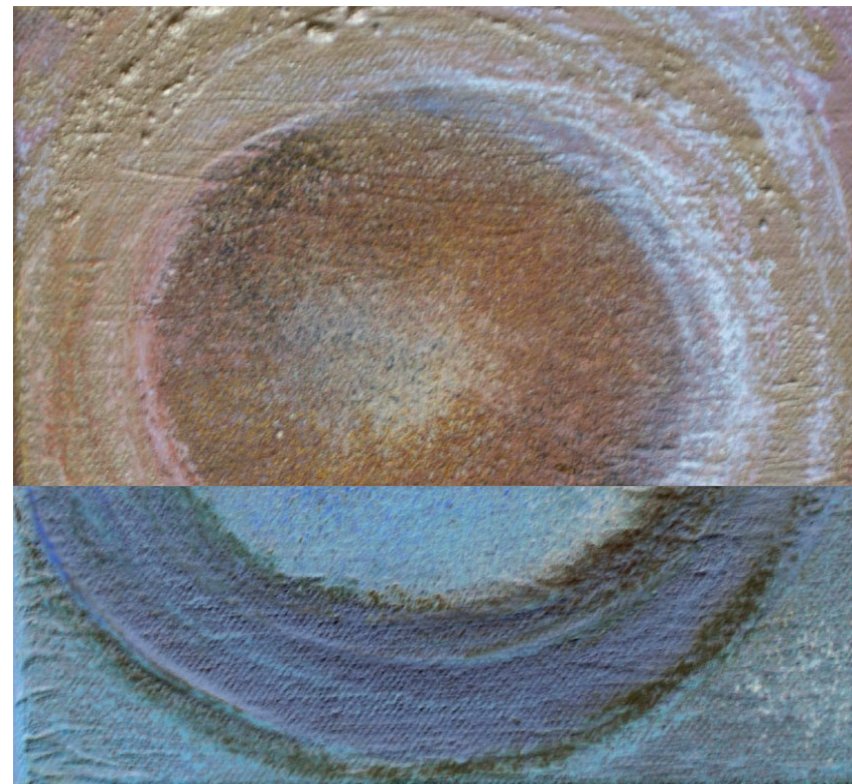
„Strategien der Lebenskunst – sichere Inseln im Strom der Zeit“

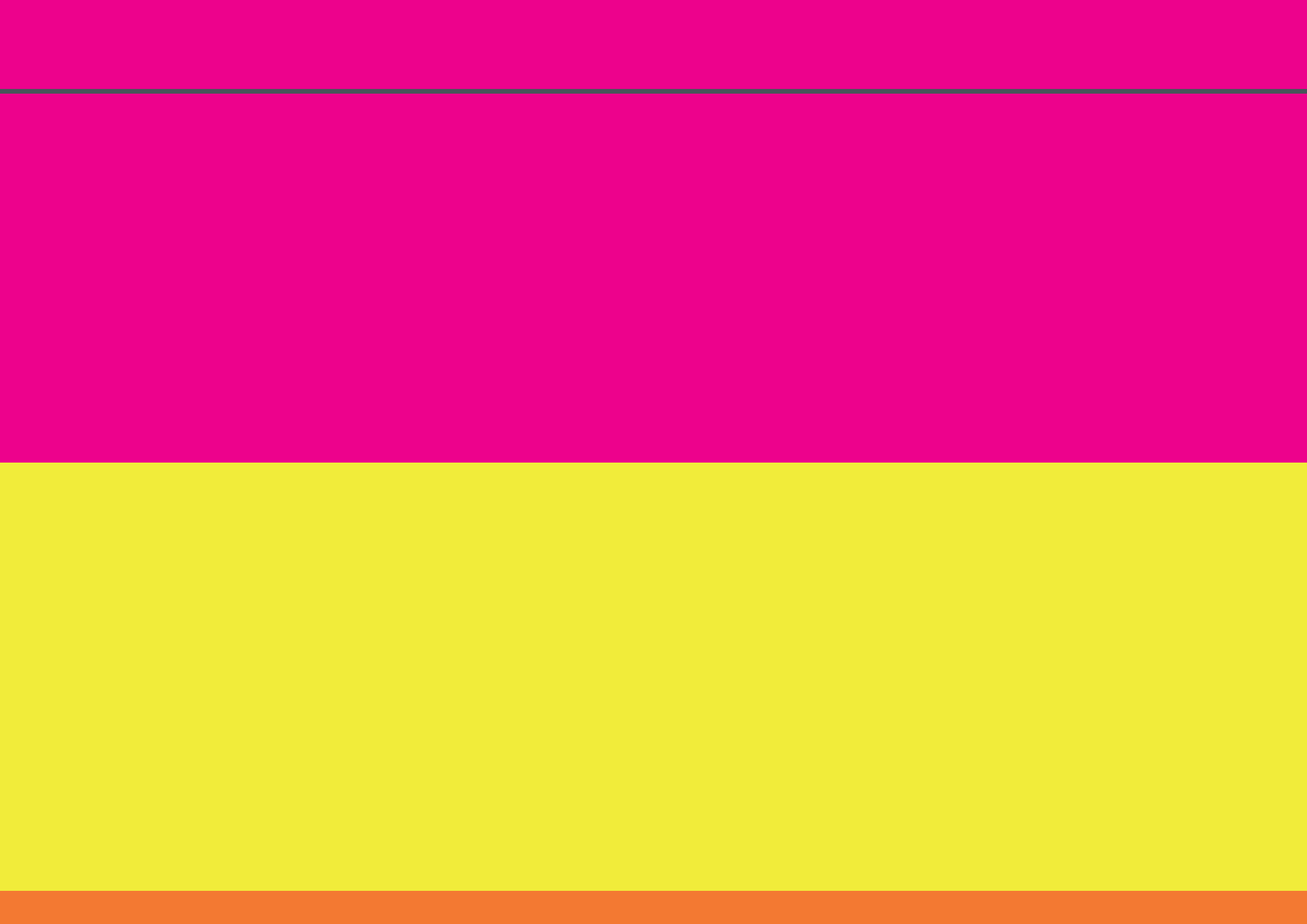
„Kreativität entdecken“

„Freundschaft mit sich
selbst schließen“

„Das gute Leben – was
macht uns zufrieden?“

Wir finden gemeinsam
passende Themen...





Bei Museumsbesuchen für Menschen mit und ohne Demenz können Lebens-Themen wie z.B. Heimat, große Gefühle wie Liebe, Trauer, Glück sinnlich erfasst und kompetent begleitet werden.

Eine Kunsthistorikerin steht unserem therapeutischen Team dabei fachlich versiert zur Seite...

Wir organisieren den Ablauf und planen nach Ihren Wünschen...







Wir bieten
Bildungseinrichtungen und Institutionen, die Weiterbildungen im Rahmen ihres Qualitätsmanagements für interne Mitarbeiter oder externe Kunden durchführen unsere Dozententätigkeit und Vermittlung unserer Erfahrungen als Module oder als vollständiges Lehrplanpaket an.

(z.B. auch im Rahmen von Fortbildungen für die
„zusätzliche Betreuungskraft in Pflegeeinrichtungen“ nach § 87b Abs. 3 SGB XI)

Buchen Sie uns für folgende Inhalte:

- * Praxisreflexion
- * Altern und Gesellschaft,
- * Einführung „Demenz“: u.a. Krankheitsbilder, Exkurs Neurologie
- * Grundlagen der Kommunikation & Psychologie
- * Kreative Beschäftigungsideen - Projekte für die Praxis - Milieugestaltung
- * Biographiearbeit
- * Rechtliche Bestimmungen
- * Modelle professioneller Betreuungskonzepte - ethische Grundprinzipien
- * Arbeiten im Team - Austausch & Coaching

Unser Expertengebiet ist die erweiterte Kommunikation mittels bildnerischem Gestalten als Zugang zu schwer demenziell Erkrankten.

Unsere langjährige praktische Erfahrung, auch innerhalb der Dozententätigkeit an der Katholischen Hochschule in Freiburg garantiert eine lebendige und fundierte Vermittlung aller relevanten Inhalte.

Gerne entwickeln wir bei Bedarf individuelle Konzepte und weitere Inhalte für Sie.



Wir bieten für interessierte Institutionen, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kindergärten die Organisation intergenerativer Projekte an.

Wir verfügen über die entsprechenden Kontakte und langjährige Erfahrungen.



Begegnungen zwischen Jung und Alt!

Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir ein Konzept und detaillierte Planung ihres Projektes und begleiten Sie auf Wunsch bei der Umsetzung.





Ausstellung „Augenblick Mal! -
LebenskünstlerInnen zeigen Ihre Werke“
Seniorenzentrum Bürkle-Bleiche
der Caritas Emmendingen



Lehrveranstaltung
„kreatives Arbeiten mit alten Menschen“
Praxisprojekt
8. Semester „Soziale Arbeit“
KH Freiburg



Unbewältigte Lebensthemen in Bilder umgesetzt

Die Ausstellung „Augenblick Mal!“ im Foyer des Pflegeheims der Caritas zeigt 100 Werke von demenzerkrankten Bewohnern

EMMENDINGEN. Sie erschließen sich dem Betrachter nicht auf den ersten Blick, die kleinen bunten Kunstwerke, die im Foyer des Seniorenzentrums Bürkle-Bleiche ausgestellt sind. Denn die ausstellenden „Lebenskünstler“ sind hochbetagt und überwiegend demenzerkrankt. Und doch zeigt die Ausstellung mit Werkstattcharakter überraschende Ergebnisse der über fünfjährigen kunsttherapeutischen Arbeit des Pflegeheimes der Caritas.

Einmal pro Woche greift etwa ein Drittel der 28 Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnbereichs 1 zu Farbe und Pinsel, setzen Lebensthemen in Bilder um. „Regelmäßige Kunsttherapie gehört von Anfang an zum Profil unseres Hauses“, berichtet Heimleiter Uwe Zimmer. Im Pflegealltag sei dies eine wertvolle „Oase der Selbstfindung“. Zimmer: „Es geht darum verloren gegangene Fragmente des Lebens zu suchen und wieder zusammen zu fügen“. Dadurch werde die Lebensqualität der meist verwirrten alten Menschen deutlich verbessert. Nicht bewältigte Fragestellungen, Erinnerungen und Sorgen können so oft befriedigend abgeschlossen werden.

Das ausgestellte letzte Bild einer Sterbenden zeigt etwa Sand, Muscheln und Strandburg – Erinnerungen an einen schönen Sommerurlaub an der Ostsee in



Kunst von Bewohnern zeigen Heimleiter Uwe Zimmer und Kunsttherapeutin Nadja Stolp im Foyer des Pflegeheims der Caritas. FOTO: GERHARD WALSER

Kindertagen. Eine 99-jährige Bewohnerin malt immer wieder Pfingstrosenbilder. „In ihrer Jugend standen stets Pfingstrosensträuße auf dem Flügel, auf dem ihre Mutter spielte“, erläutert Nadja Stolp. Die Kunsttherapeutin ist immer wieder überrascht und begeistert, wie

deutlich Lebensspuren und Erlebtes in die Bilder einfließen – schöne und schlimme Momente, Bruchstücke des Lebens in allen seinen Facetten. Dabei werden nicht nur verloren geglaubte Fähigkeiten wieder entdeckt. „Viele gewinnen auch enorm an Zufriedenheit, Ruhe und Gelas-

senheit“, weiß Stolp. So mancher früher etwas ruppige Bewohner öffnet sich seinem Gegenüber plötzlich über die Kunst.

Das Angebot an die Heimbewohner läuft bewusst nicht unter dem klassischen Stichwort „Therapie“. „Das würde manche abschrecken“, so Nadja Stolp, die den Begriff schöpferisches Gestalten vorzieht: „Das kann Malen, Basteln, oder auch nur Fühlen und Tasten sein“. Techniken und Stilformen sind bunt gemischt. Meist wird mit Wasserfarben gearbeitet.

Den fortlaufenden Prozess des Aufbaus und Zusammenfügens soll auch der Charakter der Ausstellung dokumentieren. Das Foyer als Baustelle lädt den Besucher zum Entdecken ein. „Augenblick mal!“ ist die Schau der an die 100 Bilder denn auch überschrieben. Rot-weißes Flatterband, Bauzäune und Gerüstteile, an die die oft ungerahmten Arbeiten geheftet sind, und eine Schubkarre unterstreichen dies zusätzlich.

Die bereits im Juli eröffnete Ausstellung soll nun noch den Herbst über zu sehen sein. Mit einer Finissage am Samstag, 16. Oktober, 15 Uhr, wird sie beendet. Geplant ist eine Vortragsführung mit Erläuterungen zur Entstehung der Bilder als „Moment der Farbe“. *Gerhard Walser*

Infos im Internet unter www.team-kunstwerk.de



... [einen Ausflug in eine ganz fremde Welt, nämlich die von Demenzkranken, wagt Kunsttherapeutin Nadja Stolp. Sie präsentiert einen Maltisch mit Farben, Pinseln, Klecksen und Bildern, an dem Ihre Klienten, inspiriert vom Bild „chinese dance“ des Künstlers Brice Marden als Vorlage, auf unterschiedlichste

Weise Ihrer Kreativität freien Lauf ließen: Spiegelbilder einer Seelen-, Gemüts-, und Wahrnehmungswelt, die nur schwer zugänglich ist... Malen, ganz unbewusst, als Kommunikation und Vermittlung zwischen fremden Welten...]

Badische Zeitung,
03. Mai 2006

MITTWOCH, 3. MAI 2006 BADISCHE ZEITUNG 35

KULTUR VOR ORT

Spiegelbilder mit Aha-Effekt

Die Jahresausstellung des Emmendinger Kulturkreises offenbart im Rathaus neue Perspektiven

EMMENDINGEN. In der Kunst spiegelt sich die Zeit. Dies war der Grundgedanke, den die Emmendinger Malerin Monika Baltes in die Diskussion des Kulturkreises bei der Themensuche für die aktuelle Jahresausstellung einbrachte. Heraus kristallisiert hat sich dabei das Thema „Spiegelungen“. Die Vielfalt, mit der sich 22 Kunstschaffende dieser Aufgabe stellen und sie kreativ interpretierten, ist ausbeindruckend.

Große Bandbreite künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten

Die Jahresausstellung des Kulturkreises mit Werken von Künstlern, die in Emmendingen arbeiten, wohnen oder in der Kreisstadt stammen, hat eine Tradition. Erstmals hatten dies schaffenden gemeinsam 1988, noch in der „Kommunalen Galerie“, statt in der einstigen Schalter Sparkasse, Einblicke in ihr Schaffen. 2004 stand diese Ausstellung unter einem gemeinsamen Thema. Ein Prinzip, an dem sich halten wird und das, wie die Ausstellung 2006 eindrucksvoll nicht einschränkend, sondern vielmehr inspirierende Wirkung zeigt.

Nicht nur, dass im Foyer des Rathauses mit Bildern, Fotografien, Skulpturen und Installationen eine große Bandbreite künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten

vorgestellt wird. Die Arbeiten sind auch Zeugnis für eine sehr weite Interpretation des Themas und Ergebnis unterschiedlichster Annäherungen an die „Spiegelungen“. Der Bogen spannt sich von den sehr realistischen Spiegelungen, wie sie sich schon in der Natur zeigen – so das Bild „Weiher im Stadtpark“ von Rosa Raitz – über die Entzerrungen von Martin Erhardt den Ausstellungsbesuchern ein, selbst aktiv zu werden und so immer wieder Neues zu schaffen. Seine Überraschung erlebt, wer seinen Kopf in den Spiegelkasten von Henner Freisteck; Wolfgang Berthold lässt die Ausstellungsbesucher mittels Spiegel seine verkehrten Schrifttafeln entziffern.

„Besonders sind die Spiegelbilder, die dem Betrachter auf planen Spiegeln gegenüber stehen. Dagegen können Spiegel aber auch die Wirklichkeit wiedergeben. Mit diesen Verkehrsspiegeln spielt Peter Jann in seinen Fotografien, die Wirkung von konvex und konkav setzt Dieter Jir bei einer seiner Skulpturen gleich gut ein. Entlarvend, mit ironischem Ton, überrascht Margitta Buddeklau bei ihrer Skulptur „Mann“ und der Tegeler Dosenskulptur offenbart, dass nicht immer alles so ist, wie es den ersten Blick erscheint. Erst die Zeit lässt erkennen, dass die aufgestellten Dosen leer sind.“

Markus Zimmermann-Dürkop

„Spiegelungen“ – Jahresausstellung der Emmendinger Künstler im Neuen Rathaus. Zu sehen bis zum 26. Mai zu den regulären Öffnungszeiten des Rathauses montags und dienstags 8.30 bis 16 Uhr, mittwochs und freitags 8.30 bis 12 Uhr und donnerstags 10 bis 18 Uhr.

Spiegelungen in mehrfacher Hinsicht: die Jahresausstellung des Kulturkreises im Emmendinger Rathaus.

FOTO: MARKUS ZIMMERMANN-DÜRKOP

... [Sie hat auch das Malen wiederentdeckt. Dazu gebracht hat sie die Kunsttherapeutin Nadja Stolp. Bevor sie Ihren Mann kennenlernte, hat sie gemalt, dann hat sie es aufgegeben, denn ihr Mann sei der bessere Maler gewesen. Jetzt malt sie gerne die Natur, auf eine ganz einfache Weise...]

Badische Zeitung,
27. Februar 2011



Eine fröhliche Hundertjährige

Isolde von Geyer zu Lauf

EMMENDINGEN (piz). Dass Freifrau Isolde von Geyer zu Lauf am Sonntag 100 Jahre alt wird, kann sie selber gar nicht glauben. Als sie noch jünger war, erzählt sie herzlich lachend, war für sie jemand der 100 Jahre alt wurde, einfach uralt. Heute sieht die Jubilarin das ganz anders, „denn so alt fühle ich mich nicht!“ Eine fröhliche Frau ist sie geblieben, sie lacht gerne und freut sich über alles. Vielleicht liegt es daran, dass sie in der Tat an einem Rosenmontag geboren wurde. Die Witwe des Emmendinger Malers gibt am Sonntag um 15 Uhr im Café Plausch im Seniorenzentrum einen kleinen Empfang. Sie wohnt auch im Seniorenzentrum Bürkle-Bleiche, wo sie sich sehr wohl fühlt.

Besonders verwöhnt wird sie vom Freundeskreis des Malers Hans von Geyer zu Lauf. Bernd Keller, Ursula Kissel und Regine Kölz kümmern sich um sie, fahren im Rollstuhl mit ihr spazieren und bringen sie jede Woche zum Friseur. Darauf legt sie allergrößten Wert. Sie hat auch das Malen wieder entdeckt. Dazu gebracht hat sie die Kunsttherapeutin Nadja Stolp. Bevor sie ihren Mann kennen lernte, hat sie gemalt, dann hat sie es aufgegeben, denn ihr Mann sei der bessere Maler gewesen. Jetzt malt sie gerne die Natur, auf eine ganz einfache Weise. Gerne erinnert sie sich noch an die Ausstellung ihres Mannes vor zwei Jahren in der Metzger-Gutjahr-Stiftung. Der Freundeskreis hatte die Ausstellung zum 50. Todestag von Hans von Geyer zu Lauf organisiert. Ihre Erinnerungen zu den Bildern und die Beweggründe ihres Mannes erzählte sie damals und der Freundeskreis hat dies als Zeitdokument in einem Film festgehalten. So hat sie erzählt, dass das Bild „Tafelwerk“ ihres Mannes früher ein Schwarzwaldbild war, das er dann übermalt hat.